

*Die Lehrentwicklung im Rahmen der Ökumenizität.* Von Gustav Adolf Benrath, Gottfried Hornig, Wilhelm Dantine, Eric Hultsch, Reinhard Slenczka. (Handbuch der Dogmen- und Theologiegeschichte, hrsg. von Carl Andresen, Bd. 3.) Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1984. 673 Seiten. Leinen DM 195,—, Subskr.preis DM 166,—.

Mit dem vorliegenden dritten Band findet das gewichtige „Handbuch der Dogmen- und Theologiegeschichte“ seinen Abschluß (vgl. ÖR 3/81 S. 351f. und 3/83 S. 378). In vier Teilen wird die neuzeitliche Entwicklung entfaltet: Gustav Adolf Benrath behandelt „Die Lehre des Humanismus und des Antitritarismus“ (S. 1–70). Den größten Raum nimmt die Darstellung von Gottfried Hornig „Lehre und Bekenntnis im Protestantismus“ ein (S. 71–287), wobei sich der Bogen von der altprotestantischen Orthodoxie bis zur Gegenwartstheologie spannt. „Lehre und Dogmenentwicklung im Römischen Katholizismus“ von der Aufklärung bis Papst Johannes Paul II. beschreibt Wilhelm Dantine, dessen Arbeit nach seinem Tode von seinem Schüler Eric Hultsch weitergeführt und abgeschlossen wurde (S. 289–423).

Dogmen und theologiegeschichtliche Grundtendenzen, Spannungen und Gegensätze ebenso wie die vereinigenen Kräfte lassen sich in der ökumenischen Bewegung unseres Jahrhunderts wiedererkennen, der in umfassender Analyse und Wertung der am Ende des Bandes als vierter Teil stehende Beitrag von Reinhard Slenczka „Dogma und Kircheneinheit“ gewidmet ist (S. 426–603). In sechs Kapiteln werden

Entstehung, Wachsen und Wesen der ökumenischen Bewegung detailliert nachgezeichnet und theologisch hinterfragt. Stark wird betont, „daß die Kirchen selbst Träger der ökumenischen Bewegung sind und daß auch der Ökumenische Rat der Kirchen den Kirchen nicht gegenübersteht, sondern ein ausführendes Organ der Mitgliedskirchen ist“, was freilich darauf dringen läßt, „daß in der ökumenischen Bewegung die kirchliche Verantwortung und theologische Entscheidung in angemessener Weise zur Geltung kommen“ (S. 586). Dabei wird das „Grundproblem von Dogma und Kircheneinheit“ deutlich: „Es zeigt sich, wie das Ringen um die Einheit immer ein Ringen um die Wahrheit ist. Daher ist eine ökumenische Theologie weder eine besondere Disziplin, auch nicht nur eine besondere Dimension der Theologie, sondern es geht ganz allgemein um die theologische Verantwortung für die Einheit und Wahrheit der Kirche, mithin um das, was Aufgabe der Theologie zu allen Zeiten ist“ (S. 602). Daß geschichtliche Darstellung und theologische Reflexion in dieser fundierten Abhandlung von Reinhard Slenczka so eng miteinander verbunden sind, findet in vergleichbaren Publikationen der Gegenwart kaum seinesgleichen und unterstreicht am Ende nochmals die besondere Qualität dieses dreibändigen Werkes, von dem man uneingeschränkt sagen darf, daß es für die wechselseitige Bezogenheit von Dogmen- und Theologiegeschichte neue Maßstäbe gesetzt hat.

Hanfried Krüger

*Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland 1980.*

Hrsg. von Wolf-Dieter Hauschild und Erwin Wilkens in Verbindung mit

Georg Kretschmar, Hartmut Löwe und Eduard Lohse. 107. Jahrgang. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1984. 440 Seiten. Leinen DM 98,—.

Den ausführlichen Berichtsabschnitten „Kirchliche und theologische Grundsatzfragen“ (W.-D. Hauschild) und „Kirche in Staat und Gesellschaft“ (E. Wilkens) folgt wiederum ein Kapitel „Innerdeutsche Ökumene: Katholizismus – Protestantismus – Orthodoxie“ (J. Lell), in dem das Jubiläum der Confessio Augustana und der Besuch von Papst Johannes Paul II. einen vorrangigen Platz einnehmen. Schmalzer fällt die Berichterstattung über die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen aus, wo zumindest auch der Brief der ACK an ihre Mitgliedskirchen „Evangelisation – unser gemeinsamer Auftrag“ vom Oktober 1980 (vgl. ÖR 4/1980 S. 519ff.) und das Referat von Bischof Paul-Werner Scheele über die ACK als deren

Vorsitzender vor der Kirchenkonferenz der EKD im September des Berichtsjahres der Erwähnung bedurft hätten.

Dem Ökumene-Kapitel schließt sich ein bedenkenswerter Erfahrungsbericht über das „Missionarische Jahr 1980“ (H.-H. Ulrich) an, der sich im Blick auf die Weiterarbeit um Auswertung und Empfehlungen bemüht. Nach der „Kirchlichen Statistik“ (D. Rohde) gibt Olaf Lingner im „Anhang“ unter Hervorhebung gerade auch ökumenischer Bezüge einen ebenso umfangreichen wie instruktiven Überblick über Vorgänge und Entwicklungen in den evangelischen Kirchen innerhalb der Deutschen Demokratischen Republik.

Insgesamt bietet auch dieser Band des „Kirchlichen Jahrbuchs“ eine verlässliche Generalinformation über das kirchliche Geschehen in der Bundesrepublik und auch in der DDR, deren ökumenische Relevanz kaum hoch genug veranschlagt werden kann.

Hanfried Krüger

### *Anschriften der Mitarbeiter*

Pfarrer Dr. Hans-Christoph Deppe, Frankenberger Plan 4, 3380 Goslar / OKR Dr. Horst Echternach, Herrenhäuser Str. 3A, 3000 Hannover 21 / Rev. Dwain C. Epps, 475 Riverside Drive, New York, N.Y. 10027, USA / Prof. Dr. Karl Christian Felmy, Cadolzburg Str. 8, 8501 Wachendorf / Dr. Günther Gaßmann, 150 route de Ferney, CH 1211 Genf 20 / Prof. D. Hans-Werner Gensichen, Eckenerstr. 1, 6900 Heidelberg / OKR Hermann Göckenjan, Friedrichstr. 2–6, 6000 Frankfurt / OKR Reinhard Groscurth, Jebensstr. 3, 1000 Berlin 12 / Prof. Dr. John de Gruchy, University of Cape Town, Dep. of Religious Studies, Rondebosch 7700, Südafrika / OKR Uwe-Peter Heidingsfeld, Friedrichstr. 2–6, 6000 Frankfurt / Prof. Dr. Friedrich Heyer, Landfriedstr. 7, 6900 Heidelberg / Pfarrer Hartmut Köllner, Kastanienweg 4, 5778 Meschede / Pfarrer Manfred Kriessler, Ludwigstr. 40, 7312 Kirchheim/Teck / Prof. D. Dr. Hanfried Krüger, Georg-Treser-Str. 32, 6000 Frankfurt 70 / Prof. Dr. Karl Ernst Nipkow, Weiherstr. 49, 7400 Tübingen 9 / Dr. Götz Planer-Friedrich, Auguststr. 80, DDR-104 Berlin / Dr. Heribert Rucker, Ökumenisches Institut der Ruhr-Universität, Universitätsstr. 150, 4630 Bochum 1 / Pfarrer Paul-Gerhard Schoenborn, Von-Eynern-Str. 4, 5600 Wuppertal 2.